

Spaziergang 1

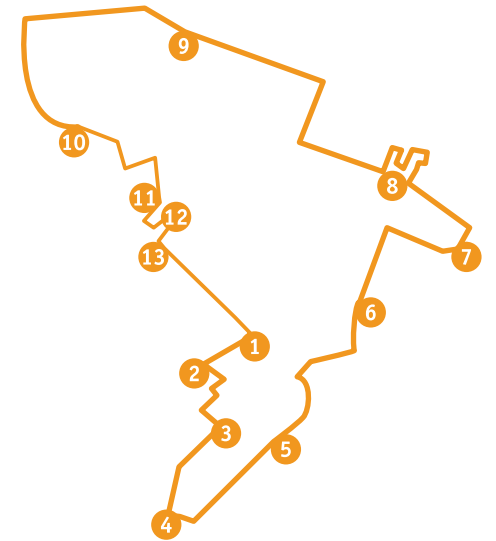
Neuanfang auf Trümmern: Das Kunstwerk und die documenta

Stadtteile:

Mitte – Nord-Holland –
Wesertor

Neuanfang auf Trümmern: Das Kunstwerk und die documenta

Der kontrastreiche Rundweg führt vom Friedrichsplatz im Stadtzentrum durch verschiedene Quartiere der Kernstadt. Sie treffen auf den ersten und den letzten Baum des Kunstwerks „7000 Eichen“ und erfahren, was das alles mit den Anfängen der documenta und dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg zu tun hat. Sie entdecken die typische 1950er-Jahre-Architektur und documenta-Außenkunstwerke aus vier Jahrzehnten.



Stadtteile:

Mitte, Nord-Holland, Wesertor

Rundweg: 5,2 km / Dauer: ca. 120 Min.

Haltestellen: Start und Ziel: Friedrichsplatz

Spaziergang 1

Detaillierte Route:

- 1 Friedrichsplatz
- 2 SchauFenster 7000 Eichen
- 3 Frankfurter Straße
- 4 Neue Galerie
- 5 Schöne Aussicht
- 6 Mittelgasse
- 7 Altmarkt
- 8 Pferdemarkt
- 9 Schillerviertel
- 10 Joseph-Beuys-Straße
- 11 Schomburgstraße
- 12 Rudolf-Schwander-Straße
- 13 Scheidemannplatz > Treppenstraße > Friedrichsplatz



0 100 500m
© Stadt Kassel, Vermessung u. Geoinformation
d documenta-Außenkunstwerke



„7000 Eichen - Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ von Joseph Beuys

1 Der **Friedrichsplatz** ist die Keimzelle des Kunstwerks „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“. Hier pflanzte Joseph Beuys am 16. März 1982 die erste Eiche zur documenta 7. Und hier lagerten auch die zu einem Keil aufgeschütteten 7000 Basaltstelen, die mit jedem der 7000 im Stadtgebiet gepflanzten Bäume weniger wurden. Bis der letzte Stein verschwunden war, dauerte es fünf Jahre. Erst zur documenta 8, 1987, wurde der letzte Baum vor dem Fridericianum gesetzt. Beuys erlebte das nicht mehr. Er hinterließ ein organisches Kunstwerk, das sich ständig verändert und immer wieder aufs Neue herausfordert. Sie erleben es exemplarisch auf den sieben Spaziergängen dieses Buches. Kein anderes documenta-Kunstwerk hat so zukunftsweisend in das ökologische, visuelle und gesellschaftliche Gefüge der Stadt eingegriffen. Die „7000 Eichen“ sind bis heute das Sinnbild der Sozialen Plastik.

„Der vertikale Erdkilometer“ von Walter De Maria



Der klassizistische Bau hinter den Beuys-Eichen war 1779 das erste als öffentliches Museum errichtete Gebäude auf dem europäischen Festland und stand ganz im Zeichen der Aufklärung. Das Fridericianum ist heute das Herz der documenta. 1955 fand in dem notdürftig nach dem Krieg wieder aufgebauten Gebäude auf Initiative von Arnold Bode die erste internationale Großausstellung moderner Kunst statt. Es war ein Neuanfang auf Trümmern. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag die Innenstadt in Schutt und Asche. Der Kasseler Maler, Designer und Professor Arnold Bode wollte Nach-



„Die Fremden“ von Thomas Schütte

kriegsdeutschland nach den Jahren des Faschismus wieder in einen Dialog mit der europäischen Kunstwelt bringen.

Zu Lebzeiten nahm Joseph Beuys fünfmal an der documenta teil, erstmals 1964. Seine Werke provozierten und forderten einen erweiterten Kunstbegriff ein. Zur documenta 5 richtete er 1977 im Fridericianum das „Büro für direkte Demokratie durch Volksabstimmung“ ein und diskutierte mit Besucher*innen. Seine Arbeit war schon zu diesem Zeitpunkt von politischem Engagement, Aktion und performativer Kunst geprägt.

Entdecken Sie rings um den Friedrichsplatz weitere Außenkunstwerke verschiedener documenta-Ausstellungen: Darunter „Der vertikale Erdkilometer“ von Walter De Maria zur documenta 6 (1977) in der Mitte des Friedrichsplatzes. Oder die Keramikfiguren „Die Fremden“ von Thomas Schütte zur documenta 9 (1992) auf dem Portikus des Kaufhauses.

SchauFenster 7000 Eichen



2 Das **SchauFenster 7000 Eichen** an der Fassade des Bistros ALEX, schräg gegenüber vom Fridericianum, gibt einen kompakten Überblick zum Vorhaben „7000 Eichen“. Ein Foto zeigt den Steinkeil aus 7000 Basaltstelen auf dem Friedrichsplatz, der viele Kasseler*innen empörte. Vielleicht war die Erinnerung an die Kriegstrümmer bei vielen noch zu sehr gegenwärtig.

Joseph Beuys' Absicht war es, die Bäume dort zu pflanzen, wo sie „Heilung“ versprochen. Das stadtplanerische Ideal einer autogerechten Stadt der 1950er und 60er-Jahre zeigte



Frankfurter Straße

längst seine Kehrseite. Fußgänger wurden aus dem Stadtraum verdrängt. Die Luftqualität war schlecht. Bei der Stadtgestaltung blieben die Bewohner*innen außen vor, und die Verwaltung berief sich auf Sachzwänge. Diese Verkrustungen galt es aufzubrechen – zum Beispiel indem ein Asphaltstreifen beseitigt wurde, um einen Baum zu pflanzen.

Karlskirche



3 Über den Karlsplatz schlendern Sie in Richtung **Frankfurter Straße** und passieren dabei die Karlskirche, die 1710 für französische Glaubensflüchtlinge, die Hugenotten, errichtet wurde. Die sechsspurige Straße zieht eine Schneise durch den einst als Einheit geplanten Friedrichsplatz und trennt ihn in zwei Teile. Ein Beispiel für den autogerechten Städtebau der Nachkriegszeit, dessen Auswirkungen Beuys kritisierte. Auf dem Mittelstreifen stehen Beuys-Bäume, Kaiserlinden, nachgepflanzt 2002. Ein zähes Ringen mit der Stadtverwaltung ging der ursprünglichen Pflanzung voraus. Wegen der unterirdischen Versorgungsleitungen sei hier an Bäume nicht zu denken. Das Koordinationsbüro 7000 Eichen fand eine Lösung, indem es die Pflanzabstände vergrößerte.

4 Durch die Unterführung unter der großen Kreuzung gelangen Sie zur **Neuen Galerie**. Das Museum an der Schönen Aussicht zeigt Kunst von der Moderne bis zur Gegenwart sowie eine Dauerausstellung zur docu-



Neue Galerie

menta-Geschichte. Vor dem Gebäude stehen zwei Säuleneichen von 1986. Genau wie die „7000 Eichen“ war auch Ulrich Rückriems „Ein Granitblock...“ auf der Rasenfläche neben dem Gebäude ein Beitrag zur documenta 7 (1982). Besuchen Sie im Erdgeschoss einen von Beuys 1976 persönlich eingerichteten Raum. In dessen Mittelpunkt steht die berühmte Installation „The Pack (Das Rudel)“ von 1969.

5 Folgen Sie der **Schönen Aussicht** Richtung Friedrichsplatz. Von hier aus haben Sie einen herrlichen Blick über die barocke Karlsaue. Der Rosenhang wurde 1955 zur Bundesgartenschau (BUGA) neu angelegt. Sein Untergrund besteht aus Kriegsschutz. Die erste documenta war Teil des Begleitprogramms zur BUGA. Bei Haus-Nr. 9 steigen Sie rechts ein paar Stufen hinab. Von hier sehen Sie unten auf der Wiese die „Idee di Pietra“, einen Bronze-Baum, der einen Findling in seinem kahlen Geäst trägt. Es ist ein Kunstwerk des italienischen Künstlers Giuseppe Penone zur documenta 13 (2012).

„Idee di Pietra“ von Giuseppe Penone





Mittelgasse

6 Der Weg führt an der documenta-Halle und dem begehbaren „Rahmenbau“ der Gruppe Haus-Rucker-Co zur documenta 6 (1977) vorbei über den Steinweg in die **Mittelgasse**. In diesem Stadtquartier, das in den 1950er-Jahren wiederaufgebaut wurde, erleben Sie ganz wunderbar, wie vielfältig die Baumarten des Kunstwerks sind. Blutpflaume, Blaseneseche, Zierkirsche, Späte Vogelbeere und Scharlachkirsche (2008) sowie Pyramidenrobinie (1983), Säule

Finanzamt,
Weserstraße

leneiche (2012) und Säulenförmige Sumpfeiche (2014) wachsen hier. Wie bereits erwähnt, ist nicht jeder Beuys-Baum eine Eiche. Auch wenn die namensgebende Baumart des Kunstwerks dominiert, zählen weitere Sorten zum Ensemble. An zahlreichen Standorten war es aufgrund der Bodenstruktur oder anderer äußerer Bedingungen erforderlich, andere Baumarten einzupflanzen. Auch die Stadtgestaltung spielte eine wichtige Rolle bei der Auswahl.



Altmarkt

7 Durch Die Freiheit geht es zum **Altmarkt**. Hier finden Sie fast ausschließlich Beuys-Bäume: Bäume der ersten Stunde, wie die Platanen, aber auch die 2008 nachgepflanzten Säuleneichen vor dem Finanzamt am Fuldaufer. Dort wurden Baum und Basaltstele leider nicht als Einheit in das Pflanzloch gesetzt, wie es Beuys vorgesehen hatte.

8 Am **Pferdemarkt** wurden am 16. März 1982 direkt nach dem Auftakt auf dem Friedrichsplatz sieben weitere Bäume der „7000 Eichen“ gepflanzt. Den Innenhof erreichen Sie am Pferdemarkt 6. Anwohner*innen des Häuserblocks zwischen Schäfergasse und Mittelgasse hatten sich mehr Grün im Innenhof gewünscht. Von der kreisförmigen Anordnung der Eichen ist heute nicht mehr viel zu erkennen. Das Areal gehört mittlerweile mehreren privaten Eigentümern. Das bleibt für Schutz und Pflege des Kunstwerks nicht ohne Folgen. Die unterschiedlichen Vorstellungen über die Nutzung dieses Bereichs erschweren eine gemeinsame Planung und erfordern bis heute einen intensiven Dialog.

Das Viertel um den Pferdemarkt gehört zum ehemaligen Altstadtgebiet. Es wurde im Krieg fast vollständig zerstört. Dort lebten einst auch jüdische Bürgerinnen und Bürger. Viele wurden während der Naziherrschaft enteignet, deportiert und ermordet.



Schillerstraße

Kunstsäule im
Schillerviertel

9 Von der stark befahrenen Kurt-Schumacher-Straße zweigt die Mauerstraße rechts ab und führt Sie in die Schillerstraße. Das **Schillerviertel** erlebt derzeit einen Wandel. Einst geprägt von Prostitution und Drogenhandel, war es lange Zeit ein Problemviertel. Seit einigen Jahren zieht es aber immer mehr Studierende und die kreative Szene an. Hier gibt es mittlerweile zahlreiche Künstlerateliers sowie vielfältiges Kleingewerbe. Viele Bewohner*innen engagieren sich und gestalten ihr Quartier: Streetart auf Fassaden und Kreativsäulen verwandeln den Ort in eine öffentliche Galerie. Eindrucksvolle Beispiele gibt es auf Höhe der Kreuzungen zur Sickingenstraße (Haus-Nr. 9), Erzbergerstraße (Haus-Nr. 47), Schillerstraße (Haus-Nr. 65) oder in der Rothenditmolde Straße (Haus-Nr. 23) zu entdecken. Hier finden Sie auch einige Beuys-Bäume.

10 Die Route führt weiter zum Kulturbahnhof. Nördlich davon verläuft die **Joseph-Beuys-Straße**. Zum 30sten Geburtstag des Kunstwerks bekam die Straße am 16. März 2012 ihren neuen Namen und der Künstler damit posthum eine späte Ehrung. Im selben Jahr wurde vor dem Polizeipräsidium eine Säuleneiche gepflanzt. Weitere Beuys-Bäume folgten seitdem. Nicht ganz ohne Ironie ist die



Joseph-Beuys-Straße

Tatsache, dass Joseph Beuys auf dem Gelände des heutigen Polizeipräsidiums am 12. April 1984 aus Protest und ohne städtische Genehmigung eine Eiche in die Nachkriegsbrache gepflanzt hatte. Jedoch ohne Stein, um die Aktion „7000 Eichen“ nicht zu gefährden. Er nannte diesen 3001sten Baum den „Vernunftbaum“. Das Areal war als „Goldenes Loch“ bekannt. Den Namen erhielt das Grundstück, weil die Stadt Kassel auf einen teuren Verkauf des Baugrunds spekulierte und die Fläche lange brach liegen ließ, statt dort einen Stadteilpark anzulegen und die Lebensqualität zu verbessern, wie es Anwohner*innen gefordert hatten. Ein für die Zeit typischer Interessenkonflikt. Nachdem die Diskussionen ergebnislos verebbt waren, pflanzte Beuys genau ein Jahr später dort noch den „Höherer Vernunft Baum“. Mittlerweile steht im „Goldenen Loch“ das Polizeipräsidium Nordhessen, und die beiden Vernunftbäume sind in den Bürgipark umgezogen (siehe Seite 69).

Gegenüber betreten Sie den Kulturbahnhof über den Seiteneingang am Zebrastrifen und stoßen am Ende auf das überwucherte Gleis 1: Ein Außenkunstwerk der documenta 10 (1997) von Lois Weinberger mit dem Titel „Das über Pflanzen ist eins mit ihnen“. Auf dem grünen Bahnhofsvorplatz ragt Jonathan Borofskys „Man Walking to the Sky“ in

Polizeipräsidium





Parkplatz
Schomburgstraße

„Man Walking to the Sky“ von Jonathan Borofsky

den Himmel, der 1992 zu documenta 9 entstand. Die links verlaufende Werner-Hilpert-Straße steht für die junge Kasseler Nachtkultur mit Clubs, Konzerten und Bars. In einer kriegsbedingten Baulücke (Haus-Nr. 22) gibt es im Sommer einen Biergarten.



11 Direkt gegenüber liegt die **Schomburgstraße**, ein etwas unwirtlicher Ort. Das Beuys-Kunstwerk sorgt hier zwischen Parkhäusern und Parkplatz mit 35 Säulenreihen von 1984 für etwas Grün.

12 Zwischen den Häusern hindurch führt Sie ein schmaler Durchgang zur **Rudolf-Schwander-Straße**. Auch hier stießen Interessen aufeinander. Als die Tramtrasse Anfang der 2000er-Jahre verlegt wurde, mussten die Beuys-Bäume weichen –



Rudolf-Schwander-Straße

sehr zum Ärger engagierter Bürger*innen. Eine Reihe nachgeplanter Platanen von 2005 und 2014 säumt nun die Straße.

13 Mit dem **Scheidemann-Platz** schließt sich der Kreis. Von hier lässt sich Kassels Aufbruch in die Moderne anhand der 1950er-/60er-Jahre-Bebauung verdichtet erkennen. Die Treppenstraße mit 104 Stufen und 275 Metern Länge war 1953 die erste Fußgängerzone Deutschlands. Sie endet am Friedrichsplatz. Zugleich dehnt sich hier die documenta-Achse vom Kulturbahnhof bis in die Karlshöhe aus, an der Sie documenta-Kunstwerke aus fünf Jahrzehnten erleben können, wie den Obelisken von Olu Oguibe zur documenta 14 (2017) und natürlich die „7000 Eichen“ von Joseph Beuys auf dem Friedrichsplatz.

„Fremdlinge und Flüchtlinge Monument“ von Olu Oguibe, Treppenstraße



Hinweise für Spaziergänger*innen



Bus- und Tram-Haltestellen: Alle sieben Spaziergänge starten und enden an einer ÖPNV-Haltestelle. Die Linien und Fahrpläne des Nordhessischen Verkehrsverbunds können Sie über die App abrufen: www.nvv.de
Gebührenfreies NVV-Servicetelefon: 0800-939-0800



Stadtpläne: Die Baumstandorte der „7000 Eichen“ sind mit grünen Punkten eingezeichnet. Tipp: Ein digitales Baumkataster gibt es auf www.7000eichen.de



Online-Map: Die QR-Codes auf den Detailkarten verlinken zum Startpunkt der jeweiligen Route.



Aufgrund der speziellen Topografie Kassels und der Ausdehnung des Kunstwerks im Stadtgebiet sind die Routen leider nicht vollständig barrierefrei. Zum Teil gibt es Steigungen, Gefälle oder unebene Wege auf den Strecken.



Haftungsausschluss: Die „7000 Eichen“ von Joseph Beuys sind ein unter Denkmalschutz stehendes organisches Kunstwerk im urbanen Raum. Wir übernehmen keine Haftung für Baumstandorte, Baumarten, den Zustand des Werkes und seine Zugänglichkeit. Zum Teil stehen Beuys-Bäume nach Eigentümerwechsel auf privatem Grund. Bitte beachten Sie dort das Hausrecht des Eigentümers. Die Beuys-Bäume auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt sind nicht zugänglich. Dort darf grundsätzlich nicht ohne Genehmigung fotografiert werden. Wir übernehmen keine Haftung für Änderungen bei ÖPNV-Linien, Haltestellen und Straßenbezeichnungen. Sie betreten den Kunstparcours auf eigene Gefahr.

Spaziergangsführer *Beuys to go* Unterwegs zu 7000 Eichen

von Karin Thielecke und Lutz Kirchner

Herausgegeben von der cdw Stiftung gGmbH



In Kooperation mit

STIFTUNG | 7 | 0 | 0 | 0 | EICHEN



Quellenverzeichnis

Joseph Beuys, Bernhard Blume, Rainer Rappmann: Gespräche über Bäume, Wangen: FIU 2006

Anja Eppert: Die documenta und der öffentliche Raum: eine Darstellung anhand ausgewählter künstlerischer Arbeiten, ihrer Wirkungen und Wechselwirkungen im historischen Kontext, (Schriftenreihe des documenta-Archivs, 24), Kassel: Kassel Univ. Press 2014

Fernando Groener, Rose-Maria Kandler (Hrsg.): 7000 Eichen – Joseph Beuys, Köln: Walther König 1987

Veit Loers, Pia Witzmann (Hrsg.): Joseph Beuys. documenta-Arbeit, Ausst.-Katalog Museum Fridericianum Kassel, Ostfildern: Edition Cantz 1993

Magistrat der Stadt Kassel, Kulturamt (Hrsg.): Aversion und Akzeptanz. Öffentliche Kunst und öffentliche Meinung: Außeninstallationen aus documenta-Vergangenheit, Harald Kimpel (Red.), Marburg: Jonas 1992

Magistrat der Stadt Kassel, Kulturamt (Hrsg.): 1982–2002, 20 Jahre Joseph Beuys: „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“, Harald Kimpel (Red.), (Schriftenreihe des documenta-Archivs, 10), Kassel 2003

Stiftung 7000 Eichen (Hrsg.): 30 Jahre: Joseph Beuys 7000 Eichen, Köln: Walter König 2012

Archiv Hessische/Niedersächsische Allgemeine

Bildnachweis

© Heiko Meyer: Umschlag, S. 5 u., 24–25, 26–27, 28–29, 30–31, 32–33, 34–35, 48 u., 49 u., 50, 52, 53, 54, 55, 56 o., 57, 66, 67, 68, 69., 70, 71, 78, 79, 80 o., 83, 84, 85, 86–87, 92 o., 93, 94, 95, 97, 98, 99 o., 100–101, 106 o., 107, 108, 109 o., 109 u. re., 110, 111, 112, 113, 114–115, 120, 121, 122, 124, 125, 126, 127 o., 128–129, 134, 135, 136, 137, 138, 139 u., 140, 141, 142, 143 o.

© Karl-Heinz Mierke: S. 4 u., 5 o., 7 o., 12, 20–21, 22–23, 36–37, 38–39, 40–41, 42–43, 48 o., 58–59, 64, 65, 72–73, 80 u., 81, 82, 92 u., 96, 99 u., 106 u., 109 u. li., 123, 139 o., 143 u.

© Kassel Marketing: S. 56 u. / Foto Paavo Bläfield: S. 49 o., 51 u.

© documenta archiv / Foto: Dieter Schwerdtle: S. 4 o., 8, 9, 13 u., 14, 15

Joseph Beuys © VG Bild-Kunst, Bonn: 4 o., 8, 9, 13 u., 14

© Museumslandschaft Hessen Kassel: S. 51 o. / Foto: Dieter Schwerdtle: S. 10

© Anlli Latrich: S. 16–17, 18–19

Impressum

Beuys to go – Unterwegs zu 7000 Eichen

Herausgeberin

cdw Stiftung gGmbH, Friedrich-Ebert-Straße 104, 34119 Kassel
Tel. +49 (0)561 766446-20, E-Mail: info@cdw-stiftung.de, www.cdw-stiftung.de

Konzept, Texte und Redaktion

Karin Thielecke (cdw Stiftung gGmbH), Lutz Kirchner, Lars Hofmann

Expertenrat

Dr. Harald Kimpel, Volker Schäfer (Stiftung 7000 Eichen), Helmut Plate

Lektorat

Sabine Kemna

Gestaltung

Helmut Plate (LebensArt Cassel), Marianne Schmidt
Titelmotiv: Joseph Beuys „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“, Bodelschwinghstraße, Foto: Heiko Meyer
Stadtpläne: Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, 2019

Druck

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Gesamtherstellung

euregioverlag, Naumburger Straße 40, 34127 Kassel
Tel. +49 (0)561 50049330, E-Mail: info@euregioverlag.de
www.euregioverlag.de

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage, 2020
ISBN 978-3933617-83-5
Printed in Germany

© cdw Stiftung gGmbH
Alle Rechte vorbehalten

Kostenloses Exemplar. Auslieferung euregioverlag.
Redaktionsschluss: März 2020

